

Zeitschrift: Jahresbericht / Akademischer Alpen-Club Zürich
Herausgeber: Akademischer Alpen-Club Zürich
Band: 90-92 (1985-1987)

Artikel: Haldenjohli
Autor: Meinherz, Paul
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-972367>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Haldenjohli

Ein Senn im Grüscher Äpli veruntreute die Molke, jetzt kann er keine Ruhe finden. In die Halden unter den Kirchlispitzen ist er auf ewig verbannt, dort johlt er in seiner Verzweiflung, und bei Föhn raunt man sich in der Hütte zu: Hörst du den Haldenjohli. Seit 1981 trägt ein Kletterweg zur fünften Spitze diesen Namen – Zeiten begegnen einander.

Ich weiss, dass ich dort nicht mehr hingehörte. Die erste Stelle sechs minus hatte ich zwar rasch gemeistert, fühlte mich zu früh erleichtert, und schwups! sass ich im Klettergurt. Der nachfolgende Kletterer, er könnte mein Sohn sein, reichte mir wie einem Kameraden sein Seil, das half mir zurück an die Griffe. Beim zweiten Mal ging's. Man rechnet heute mit einem Sturz beim Klettern, darum auch beim Sichern. Früher verlor, wer stürzte, etwas von seiner Ehre, da stürzte man weniger, zum Glück wohl für viele, die nach Väterart sicherten. Heute klettert man heikler, aber viel, viel sicherer. Ich bin froh, dass ich das erfahren darf, es beruhigt, wenn meine Kinder klettern.

Und noch etwas ist anders. Man liest, wie unsere Berge bezwungen wurden, meist über Grate zuerst, dann durch die Wände. Haldenjohli ist weder eine Wand noch ein Grat. Vital, der diesen Kletterweg fand, suchte nicht nach den Schwächen der fünften Kirchlispitze, er ist im Rätikon aufgewachsen, und wer sein Daheim liebt, sieht dort das Schönste. Hier an den Kirchlispitzen fand er den schönsten Fels. An ihm turnt man sich jetzt hoch, Seillänge um Seillänge, aus Lust am Klettern wie an einem Spiel, nicht um den Berg zu bezwingen.

Freilich freut es mich, dass ich noch mitklettern darf, und ich danke Ueli, der mich sicherte. Aber das ist nicht alles, was mich beglückte. Man klettert heute den Bergen näher als früher, man klettert mit dem Fels, man überwindet die Schwierigkeiten nicht, man macht sich mit ihnen vertraut. Man fasst den Fels feiner an, tastet ihn ab wie einen Partner im Gespräch, bis man die Bewegung im Körper gefunden hat, manchmal die einzige, die an dieser Stelle weiterführt. So spielen beim Klettern Körper und Fels, Mensch und Natur weit inniger zusammen, und ich verstehe die Kletterer, die die Gesellschaft meiden, die auf dem Gipfel feiert, und still absteigen.

Paul Meinherz